

Stiftung Umwelt und Entwicklung
Nordrhein-Westfalen (Hrsg.)

MEHR MUT ZUR NACHHALTIGKEIT

20 Porträts von engagierten Menschen
aus Nordrhein-Westfalen

Bernd Pieper und Paul Meixner



**Stiftung Umwelt und Entwicklung
Nordrhein-Westfalen (Hrsg.)**

Mehr Mut zur Nachhaltigkeit

20 Porträts von engagierten Menschen
aus Nordrhein-Westfalen

von Bernd Pieper und Paul Meixner



Inhalt

Vorwort	7
Förderung von Engagement für Nachhaltigkeit	10

Hannah Fischer

Foodsharing, plastikfrei einkaufen & mehr	13
---	----

Valentin Thurn

Wie funktioniert nachhaltige Ernährung?	25
---	----

Ingrid Lagemann

KlimaWelten in Hilchenbach	37
----------------------------------	----

Katharina Stenglein

Aufklärung in Sachen Wolf	47
---------------------------------	----

Andrea Arcais

Gemeinsam Politik gestalten	57
-----------------------------------	----

Veye Tatah

Der Kampf für ein differenziertes Afrikabild	67
--	----

Wilfried Roos

Gestalter der Klimakommune Saerbeck	77
---	----

Gisela Burckhardt

Faire Mode und Frauenrechte	87
-----------------------------------	----

Thomas Kubendorff

Ein Leben für nachhaltige Entwicklung	99
---	----

Madee Pande

Keine halben Sachen beim Klimaschutz 109

Dr. Martin Sorg

Wissenschaft im Dienst der Artenvielfalt 121

Brigitte Hilcher

Regionale Wirtschaftskreisläufe stärken 131

Heffa Schücking

Keine Kohle für die Kohle 141

Manfred Holz

Ehrenbotschafter des Fairen Handels 151

Ute Symanski

Für ein fahrradfreundliches Nordrhein-Westfalen 161

Tore Süßenguth

Brücken bauen, Digitalität schaffen 171

Marie Heitfeld

Nachhaltigkeit und Psychologie 181

Davide Brocchi

Ideen für das gute Leben 193

Eva-Maria Reinwald

Menschenrechte und Umweltschutz 205

Katja Breyer

Vielfältig engagiert 215

Autor 224

Fotograf 224



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

unsere Welt befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel: Die Erderhitzung und ihre Folgen, der rasante Verlust an Biodiversität, das Überschreiten von planetaren Grenzen sowie weltweite soziale Ungerechtigkeiten fordern uns heraus. Sie machen uns klar, dass eine grundlegende Transformation notwendig ist.

Doch die erforderlichen Veränderungen sind mit vielen Unwägbarkeiten verbunden. Das löst bei vielen Menschen Unsicherheit sowie Abstiegs- und Verlustängste aus. Wie können wir unser Leben und Wirtschaften anders gestalten? Wie wird eine Gesellschaft aussehen, die sich dem Grundsatz der Nachhaltigkeit verpflichtet fühlt? Schaffen wir es, unsere Wirtschaftssysteme umzusteuern, ohne wichtige planetare Kippunkte zu überschreiten, die zu unumkehrbaren Veränderungen in unserem Klimasystem führen würden? Der fortschreitende Klimawandel, die Flüchtlingsbewegungen über Länder und Kontinente hinweg, aber auch die Corona-Pandemie machen deutlich, dass wir die globalen Probleme und Herausforderungen nur gemeinsam in internationaler Zusammenarbeit und im innergesellschaftlichen Konsens lösen können. Nationale Alleingänge und geschlossene Grenzen schützen weder vor Viren noch lösen sie die globalen Probleme. Lösungen wird es nur geben, wenn wir die globale Perspektive und die Belange der kommenden Generationen berücksichtigen.

Dafür bedarf es jedoch nicht nur eines großen Entwurfs und klarer politischer Weichenstellungen, sondern vor allem auch vieler kleiner Schritte. Gemeinsam haben wir die Möglichkeiten, dieses Ziel zu erreichen und an der Gestaltung der Zukunft mitzuwirken. Notwendig dafür sind das vielfältige Engagement und der Zukunftsmut aller Bürgerinnen und Bürger. Denn sie sind das Fundament und der Motor unserer Gesellschaft. Und wenn wir uns umschauen, dann sehen wir, dass es bereits viele Lösungen gibt, die zu einer nachhaltigen Lebensweise beitragen. In diesem Buch stellen wir zwanzig von ihnen vor. Vom Unverpackt-Laden über Quartiersarbeit bis zur Regionalbewegung, vom Eine-Welt-Engagement bis zum Einsatz für den Klimaschutz, vom fairen Handel bis zu neuen Mobilitätskonzepten – es gibt sehr viele Wege und Möglichkeiten, unser Land nachhaltig zu gestalten.

Wir zeigen aber nicht nur zwanzig Lösungen auf, wir stellen Ihnen auch die zwanzig ganz unterschiedlichen Menschen aus Nordrhein-Westfalen vor, die für diese Lösungen stehen. Sie zeigen, dass Engagement für die Sache der Nachhaltigkeit nicht am Reißbrett entsteht, sondern sich entwickelt hat – aus einer verrückten Idee, aus einem Gefühl, dass sich da doch etwas ändern muss, oder auch aus dem Gespräch mit anderen Menschen, die sich mehr oder weniger zufällig zur richtigen Zeit am richtigen Ort fanden. Wenn Sie, liebe Leserin und lieber Leser, sich diese Porträts anschauen, dann stehen hinter jeder dieser vorgestellten Personen natürlich noch viele weitere, die dafür sorgen, dass diese Ideen und diese Engagements Früchte tragen.

Unsere zwanzig Geschichten zeigen, dass Engagement für Nachhaltigkeit manchmal auch anstrengend sein kann und immer eine gewisse Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit erfordert, aber sie sind vor allem auch bereichernd und Glück stiftend. Lassen Sie sich also von unseren Geschichten Mut machen, motivieren und inspirieren, denn sie zeigen, welche vielfältigen Möglichkeiten wir haben und wie wir den tiefgreifenden Wandel erfolgreich mitgestalten können.

Und wenn auch Sie eine Idee haben und sich für Nachhaltigkeit engagieren möchten, unterstützt Sie die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen gerne dabei. Weitere Informationen zur Förderung von Engagement in Nordrhein-Westfalen finden Sie auf Seite 10.



Karsten Möring
*Vorstandsvorsitzender der
Stiftung Umwelt und Entwicklung
Nordrhein-Westfalen*

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Karsten Möring' in a stylized, cursive script.



Christiane Overkamp
*Geschäftsführerin der Stiftung
Umwelt und Entwicklung
Nordrhein-Westfalen*

A handwritten signature in black ink, appearing to be a stylized 'CO' or similar initials.

RAU LOS B





Hannah Fischer

Foodsharing, plastikfrei einkaufen & mehr

»Ich bin schon immer aufgestanden«

Plastikabfälle sind ein globales Problem. Vor allem das Leben in den Weltmeeren leidet unter den rund 10 Millionen Tonnen, die jährlich in die Ozeane eingetragen werden. Und wir Deutschen sind ein gravierender Teil des Problems, schließlich produziert jeder und jede von uns im Jahr rund 40 kg Plastikmüll. Damit liegen wir deutlich über dem EU-Durchschnitt von etwa 33 kg pro Einwohner:in.

Angeichts dieser Zahlen scheint es noch ein weiter Weg, bis das globale Nachhaltigkeitsziel Nr. 12 »Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen« auch nur annähernd erreicht wird. Was also tun? Wir alle müssen unser Verhalten grundlegend umstellen, »die globalen Probleme vor Ort anpacken« – sagt Hannah Fischer, die 2019 gemeinsam mit Freund:innen in Dortmund den Verein »Frau Lose« gründete.



Hannah Fischer und ihre
Mitreiter:innen von
»Frau Lose« packen glo-
bale Probleme vor Ort an.

»Frau Lose« ist zuallererst »ein Verkaufsort für regionale, ökologische und fair produzierte Sachen«, wie Hannah Fischer präzisiert – absolut plastikfrei. Aber »Frau Lose« ist noch viel mehr: Ein Verteilplatz für übrig gebliebene Lebensmittel, eine Anlaufstelle für engagierte Menschen im bunten Dortmunder Unionviertel und ein außerschulischer Bildungsort mit Workshops zu Themen wie »Woher kommt unser Gemüse« oder »Wie kann ich Müll einsparen«. Und wer mag, kann sich im Laden aus fair und ökologisch produzierten Rohstoffen sein eigenes Deo oder andere nützliche Dinge selbst herstellen. Das passt gut zur Motivation der Menschen hinter »Frau Lose«, sagt Hannah Fischer: »Nicht nur sprechen, sondern machen.«

Viel gelernt

»Es ist ein weiter Weg von der Idee zur Tat« heißt es in Molières »Tartuffe«. Im Fall von »Frau Lose« war der Weg gar nicht so lang, eher führten verschiedene Pfade zum gemeinsamen Ziel. Über den Beginn von Frau Lose gibt es unterschiedliche Versionen. Offiziell lieferte ein BarCamp des bei der Verbraucherzentrale NRW angesiedelten Projekts »MehrWert« im April 2018 die Initialzündung, Mitgründerin Janina Westerkowski erinnert sich hingegen an einen sonnigen Nachmittag mit Freund:innen auf einer großen Picknickdecke im Dortmunder Westfalenpark, wo die Idee eines Unverpacktladens Gestalt annahm.

Neben den zahlreichen Impulsen war und ist sicher der enthusiastische Idealismus aller Beteiligten der zentrale Faktor, der die Eröffnung von »Frau Lose« am 9. September 2019 ermöglichte. Dass es nicht immer einfach ist bestätigt die freiberufliche Moderatorin Hannah Fischer: »Jeder von uns hat ein Privatleben, einen Job, individuelle Bedürfnisse an Zeit und Geld. Das müssen wir immer wieder neu verhandeln.« Sie habe in den letzten Jahren enorm viel über Organisation und Bürokratie, aber auch über die Vorteile und Tücken basisdemokratischer Prozesse gelernt: »Ein spannender Weg.«



Wie geht unverpackt einkaufen? Noch immer kommen viele Kund:innen zum ersten Mal.

Solidarität und gerettete Lebensmittel

Als »Glücksfall« bezeichnet Hannah Fischer die Adresse von »Frau Lose« im quicklebendigen Dortmunder Unionviertel: »Wir sind froh und dankbar, dass wir diesen Ort gefunden haben.« Die sehr heterogene Umgebung führe zu interessanten Begegnungen: »Nebenan ist eine Initiative für obdachlose Menschen, von denen immer wieder welche zu uns in den Laden kommen.« Die finden den Laden klasse und profitieren, wie alle anderen Kund:innen, schon mal vom ganz praktischen Solidaritätsprinzip bei »Frau Lose«: Wer mehr ausgeben mag und kann, darf beim Einkauf gerne aufrunden. Die Differenz zum tatsächlichen Preis kommt dann auf einem Gutschein an die Pinwand: »Wer weniger Geld hat, darf sich hier gerne bedienen.«

Etwas weiter nördlich, im selbstverwalteten Initiativenzentrum »Langer August«, gibt es im Pop-up-Restaurant »Fabulose« leckere Gerichte aus vor dem Mülleimer geretteten Zutaten und den Lebensmitteln von »Frau Lose«. Gröning ist von der Abwechslung begeistert: »Man weiß morgens nicht, was man abends zu kochen hat. Das fördert die Kreativität.« Die Menschen hinter dem mithilfe einer erfolgreichen Crowdfunding-Kampagne im September 2020 eröffneten Restaurant wollen auch ein Zeichen setzen gegen die rund 18 Millionen Tonnen Lebensmittel, die jährlich in Deutschland weggeworfen werden. Und wofür steht der Name »Fabulose«? »Fair, anders, B-Ware und lose«, erläutert Hannah Fischer und ergänzt lachend: »Und das in Dortmund. Aus dem Pott in den Pott.«

Ich muss mich engagieren

Enthusiasmus, Solidarität und die Motivation, Herausforderungen nicht nur zu identifizieren, sondern sie auch anzugehen – waren das

immer schon typische Eigenschaften von Hannah Fischer? Engagiert für andere habe sie sich bereits früh, zunächst im Sport, wo sie als Handballerin beim TB Burgsteinfurth mit zwölf Jahren eine Ausbildung zur Gruppenhelferin absolvierte. Und in der Schule habe sie bei empfundenen Ungerechtigkeiten eher einmal zu oft den Mund aufgemacht: »Ich bin schon immer aufgestanden – und bin auch immer rausgefliegen.«

Nach dem Abitur ging die heute 31-jährige über das Freiwilligenprogramm »weltwärts« für ein Jahr in ein Dorf in der ghanaischen Volta-Region. »Das waren intensive zwölf Monate«, erinnert sie sich. Und genauso intensiv war nach ihrer Rückkehr die Wiedereingewöhnung in der alten Heimat: »Ein ziemlicher Bruch, in einer westfälischen Kleinstadt ist die Welt doch ein bisschen heiler.« Nach einer kurzen Phase der Reflexion war für Hannah Fischer klar: »Ich muss mich engagieren.«



Hannah Fischer engagiert sich nicht nur bei »Frau Lose«, sondern auch in dem entwicklungspolitischen Netzwerk OpenGlobe.



Jede:r Deutsche erzeugt
rund 40 kg Plastikmüll
pro Jahr. Dabei gibt es
viele Möglichkeiten der
Reduktion.

Dortmund – Ghana

Das tat sie dann auch, zunächst mit dem Aufbau einer Jugendgruppe bei Africa Positive in Dortmund, wo sie ein Studium der Erziehungswissenschaften begonnen hatte. Hannah Fischer freut sich, dass auch Africa Positive-Gründerin Veye Tatah ein Kapitel (siehe Seite 67) in diesem Buch gewidmet ist: »Eine tolle Frau, die mich stark geprägt hat.« Schließlich – Hannah Fischer studierte mittlerweile in Bochum – wurde sie vom Eine Welt Netz NRW angesprochen, um dort unter anderem als Promoterin Junges Engagement für das entwicklungspolitische Netzwerk OpenGlobe zu arbeiten.

Während ihres Studiums ging sie noch einmal für ein Jahr nach Ghana, diesmal in die Hauptstadt Accra. Dort arbeitete sie für die Hanns-Seidel-Stiftung – wieder eine interessante Erfahrung, allerdings nicht unbedingt eine positive: »Ich habe gemerkt, dass die Stiftungsarbeit nichts für mich ist. Ich bin da zu praktisch veranlagt.« Und sie konnte einen kritischen Blick auf Teile der dort arbeitenden NGO-Szene werfen: »Überwiegend weiße Menschen, die unter sich bleiben und zudem deutlich mehr verdienen als die wenigen einheimischen Mitarbeiter:innen.«



Improtheater, Pflanzentauschbörse oder Sojaprodukte selber machen – »Frau Lose« bietet auch zahlreiche Workshops an.



Bei Frau Loose ist jede Sache wertvoll – auch krummes Obst und Gemüse.

Etwas fehlte

So intensiv und lehrreich die Jahre in der politischen Bildungsarbeit waren – Hannah Fischer fehlte etwas. »Wir haben viel gesprochen, wie können wir besser leben?« Allein, es fehlte das Machen – eine Lücke, die mit der Gründung von »Frau Lose« geschlossen wurde. Jetzt wird gemacht, nicht allein im Unverpacktladen, sondern zum Beispiel auch bei der von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen geförderten Wanderausstellung »Weltgarten«, die die »Frau Lose« von Juni bis September 2021 im Dortmunder Westfalenpark präsentierte. Der »Weltgarten« ist eine Ausstellung des

Eine Welt Netz NRW rund um die Themen Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit, mit den begleitenden Veranstaltungen eines der größten Projekte des globalen Lernens ins Nordrhein-Westfalen.

Mehr als 70 Veranstaltungen, 52 beteiligte Initiativen, rund 12.000 Besucher:innen: Die drei »Weltgarten«-Monate beschreibt Hannah Fischer als ebenso beglückend wie herausfordernd. Herausfordernd auch deshalb, weil in der Nacht zum 9. Juni, vier Tage vor der geplanten Eröffnung, das Herzstück der Ausstellung, ein Zelt mit mehreren Lernstationen komplett abbrannte. »Wir haben nicht lange gejamert, sondern uns sechs Stunden nach dem Brand um ein neues Zelt bemüht«, erzählt Hannah Fischer. Und tatsächlich konnte mit der geballten Unterstützung vieler Dortmunder Vereine und der schnellen Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen eine Alternative für das Zelt und die verbrannten Exponate auf die Beine gestellt und die Ausstellung am 26. Juni eröffnet werden.

Rund 12.000 Besucher:innen zählten Hannah Fischer und die vielen Mitstreiter:innen im Weltgarten im Dortmunder Westfalenpark. Quelle: Weltgarten © Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen.



Vom Weltgarten zum Welthaus

Damit es Hannah Fischer und ihren vielen engagierten Mitstreiter:innen in Dortmund nicht langweilig wird, steht das nächste Projekt schon in der Pipeline: Ein Welthaus soll gegründet werden, ein Ort zur Vernetzung, zur Verbreitung der UN-Nachhaltigkeitsziele und zugleich ein Bildungszentrum und Seminarhaus mit Räumen für soziale und ökologische Initiativen. »Ebenfalls angedacht sind ein Weltladen, ein Weltcafé und ein Unverpackt Laden«, komplettiert Hannah Fischer das umfangreiche Konzept. Sie ist Vorsitzende des im September 2021 gegründeten Vereins »Welthaus Dortmund« und führt mit ihren Vorstandskolleg:innen derzeit Gespräche mit der Politik, der Verwaltung und Immobilieneigentümer:innen, um einen geeigneten Standort zu finden.

»Wir haben in den letzten Jahren gemerkt, dass es eine große Nachfrage nach einem offenen, unbürokratischen Ort gibt, an dem sich viele für Nachhaltigkeitsthemen engagierte Menschen und Gruppen treffen können«, erzählt Hannah Fischer. Der Verein erhalte großen Zuspruch, auch die Kommunalpolitik sende positive Signale: »Jetzt müssen wir nur noch die richtige Immobilie finden.« Bleibt eine Frage: Woher nimmt sie eigentlich die Energie? Hannah Fischer lacht: »Die kommt aus dem Spaß an der Sache, aus der sinnvollen Aktion. Und wenn ich erkenne, hey, das ist wichtig, habe ich überhaupt kein Problem mit der Energie.«



www.frau-lose.de



Hannah Fischer visiert bereits das nächste Projekt an – ein Welthaus Dortmund befindet sich in Planung.

Wir brauchen Antworten – auf den Klimawandel, das Artensterben und die weltweiten sozialen Ungerechtigkeiten! Aber viele Veränderungen bringen Risiken und Unsicherheiten mit sich. Wie können wir unser Leben und Wirtschaften anders gestalten? Wie sehen positive Visionen und Alternativen aus? Für den Umbau zu einer nachhaltigen Gesellschaft brauchen wir das vielfältige Engagement und den Zukunftsmut der Bürgerinnen und Bürger.

Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen stellt 20 Menschen vor, die motivieren. Sie zeigen uns, wie Lösungen für die Welt von morgen aussehen: Vom Unverpackt-Laden über Quartiersarbeit bis zur Regionalbewegung, vom Eine-Welt-Engagement über den Fairen Handel bis zum Einsatz für den Klimaschutz – es gibt viele Möglichkeiten, unser Land positiv zu gestalten. In inspirierenden Reportagen und mit einer Vielzahl persönlicher Fotos erzählen sie uns ihre Geschichten, die Mut machen.

Die Stiftung **Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen** fördert das Engagement für Nachhaltigkeit. Dabei unterstützt sie gemeinnützige Organisationen durch Projektberatung und -finanzierung. Den Schwerpunkt ihrer Förderung stellt die Informations- und Bildungsarbeit dar.

